

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 4. November 1968

Blatt 3182

101jährige in Floridsdorf

=====

In Vertretung des Bürgermeisters hat heute vormittag Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi Frau Jeanne Langallerie besucht. Die gebürtige Pariserin, die im Caritas-Heim in der Anton Bosch-Gasse in Floridsdorf wohnt, feiert nämlich heute ihren 101. Geburtstag. Mit herzlichen Gratulationen übergab Stadträtin Jacobi das Ehrengeschänk und einen großen Strauß rot-weißer Nelken. Unter den zahlreichen Gratulanten befand sich auch der Bezirksvorsteher von Floridsdorf, Otmar Emerling.

Die Mutter der Jubilarin, eine gebürtige Wienerin, hatte sich mit einem Franzosen verheiratet und ihrer Tochter in Paris das Leben geschenkt. Allerdings kam die junge Jeanne bereits mit 14 Jahren nach Wien und wurde hier alsbald zu einer "Urw Wienerin". Sie wurde Sprachlehrerin und erteilte ungezählten Schülerinnen und Schülern Privatunterricht in ihrer ehemaligen Muttersprache, in Französisch. Dadurch erklärt es sich auch, daß das Geburtstagskind seit Tagen aus zahlreichen europäischen Ländern, ja selbst aus den Vereinigten Staaten Briefe ihrer ehemaligen Schüler mit Gratulationen erhält. Wohl leben nämlich "ihre Kinder" in der ganzen Welt verstreut, doch haben sie ihre Lehrerin nicht vergessen.

- - -

Dienstag, den 12. November:

Die Grippeimpfungen beginnen
=====

4. November (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" bereits vergangene Woche berichtete, wurden vom Gesundheitsamt der Stadt Wien die Voraussetzungen geschaffen, daß sich jeder Wiener ab dem 14. Lebensjahr gegen die echte Grippe impfen lassen kann. Als erster Impftag wurde Dienstag, der 12. November, festgesetzt. In Wochen darauf stehen die Bezirksgesundheitsämter jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr den Impfwilligen zur Verfügung. Sollte der Andrang sehr groß werden, sind neue Impfstunden an Nachmittagen oder an zusätzlichen Tagen vorgesehen.

Im Zusammenhang mit verschiedenen Pressemeldungen innerhalb der letzten 48 Stunden, wonach einer Mitteilung der Weltgesundheitsorganisation eine Welle Asiatischer Grippe nach Europa eingeschleppt worden ist, wird noch einmal darauf hingewiesen, daß der vom Gesundheitsamt der Stadt Wien vorbereitete polyvalente Impfstoff ganz speziell wirksamen Schutz gegen diese Viren gibt. Darüber hinaus sind in den Vakzinen Antikörper gegen die am häufigsten vorkommenden Grippeviren enthalten.

Wie schon mitgeteilt hat jeder, der sich der Grippeimpfung unterzieht, einen Beitrag von 30 Schilling zu leisten. Für die zusätzlichen Kosten kommt die Stadt Wien auf, die für die Impfkation eine Million Schilling bereitgestellt hat.

Morgen im Rathaus:

Dänischer Außenminister: Eintragung ins "Goldene Buch"

4. November (RK) Der dänische Außenminister Poul Hartling, der sich gegenwärtig zu einem offiziellen Besuch in Österreich aufhält, kommt morgen Dienstag, um 11 Uhr, in das Wiener Rathaus. Bürgermeister Bruno Marek wird ihm die Mitglieder des Wiener Stadtsenates vorstellen. Hierauf wird sich der dänische Außenminister in das "Goldene Buch der Stadt Wien" eintragen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu entsenden.

Ort: Rathaus, Roter Salon, 1, Lichtenfelsgasse, Präsidialstiege.

Zeit: Dienstag, 5. November, 11 Uhr.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen Dienstag, den 5. November, um 15 Uhr, Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Förderungspreise der Stadt Wien 1968 überreichen wird.

Ort: Rathaus, Stadtsenatssaal.

Zeit: Dienstag, 5. November, 15 Uhr.

- - -

50.000ster Besucher in der Wiener Jubiläumsausstellung 1968
=====

4. November (RK) Heute mittag begrüßte Bürgermeister Bruno Marek in der Schmidthalle des Rathauses den 50.000. Besucher der Wiener Jubiläumsausstellung 1968:

Es handelt sich um einen Gast aus einem anderen Bundesland und zwar um den Direktor des Flughafens Salzburg, Dipl.Ing. Wilhelm Spazier. Der Jubiläumsgast, der sich dienstlich in Wien aufhält, hatte die Pause zwischen zwei Terminen benützt, um die Ausstellung zu besuchen.

Bürgermeister Marek gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Gast aus Salzburg an der Ausstellung interessiert ist und überreichte ihm einen Goldenen Rathausmann sowie das Buch "50 Jahre unseres Lebens" von Hellmuth Andics.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

4. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 bis 4 S, Karotten 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel Qualitätsklasse II 5 S bis 7 S, Äpfel Qualitätskochobst 3 S bis 4 S, Bananen 8 S bis 9 S je Kilogramm.

Moriz Hoernes zum Gedenken

=====

4. November (RK) Auf den heutigen Tag fällt der 100. Todestag des Geologen und Paläontologen Moriz Hoernes. Hoernes, der Ahnherr der berühmten Gelehrtenfamilie, wurde am 14. Juli 1815 in Wien geboren, wo er an der Universität Kristallographie, Chemie und Botanik, Zoologie und Anatomie studierte, mußte aber, da er mittellos war, eine Praktikantenstelle als Rechnungsbeamter annehmen. 1837 erhielt er im Hofmineralienkabinett eine Anstellung und übernahm die wissenschaftliche Beschreibung der Sammlung. 1845 beteiligte er sich an der Gründung des Vereins der Freunde der Naturwissenschaften. 1849 wurde die Geologische Reichsanstalt gegründet, in deren Rahmen die Geologie Österreichs planmäßig aufgenommen wurde. Hoernes oblag die Beschreibung der fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien. In der Folge veröffentlichte er zahlreiche geologische und paläontologische Arbeiten, vor allem Untersuchungen über Versteinerungen in den verschiedenen Gebieten Österreichs. Von 1856 bis zu seinem Tode wirkte Moriz Hoernes, der Mitglied der "Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften" war, als Kustos des Hofmineralienkabinetts.

- - -

Blanka Glossy zum Gedenken

=====

4. November (RK) Am 6. November wäre Burgschauspielerin Blanka Glossy 75 Jahre alt geworden. Sie wurde als Tochter des bekannten Theater- und Literaturfachmannes und Direktors der Stadtbibliothek Karl Glossy in Wien geboren und sollte Graphikerin werden, nahm aber frühzeitig Schauspielunterricht und erhielt bereits 1912 ein Engagement an das Burgtheater, dem sie bis zu ihrem Lebensende angehörte. Die Künstlerin begann als jugendliche Liebhaberin, bewies aber in der Folge ein ausgesprochenes humoristisch-parodistisches Talent, das sie als

Komikerin immer mehr pflegte. Blanka Glossy entwickelte sich zu einer echten Volksschauspielerin, trat aber auch als Vortragende und als Coupletsängerin in der Art des Alt-Wiener Stils sehr erfolgreich hervor. Auch durch das Radio, für das sie zahlreiche bis ins kleinste Detail stilgerechte Themenzusammenstellungen aus der Wiener Musikgeschichte ausarbeitete, wurde Blanka Glossy sehr populär. Aus diesen Vorträgen erwuchs das Buch "Wiener Komödienlieder aus drei Jahrhunderten". Nach ihrem am 24. November 1952 erfolgten Tod erschien das Buch "Josephine Gallmeyer", deren Repertoire sie genauestens kannte. Ihr Wiener Heim war ein ausgesprochenes Museum Alt-Wiener Kultur.

- - -

Gesperrt bis 17 Uhr:

Stufenweg von der Erdbergstraße zum Fiakerplatz
=====

4. November (RK) Anschließend an die Grundsteinlegung zum 5. Wiener Pensionistenheim besichtigte Bürgermeister Bruno Marek heute nachmittag die neue Fußgänger Verbindung zwischen dem Fiakerplatz und der Erdbergstraße im 3. Bezirk. Dort hat das Stadtgartenamt auf der steilen Böschung einen geschwungenen Stufenweg angelegt. Die Stufen sind sehr flach gehalten, damit man diesen Weg auch mit Kinderwagen befahren kann.

Mit diesem Weg ist eine direkte Fußgänger Verbindung zwischen dem Fiakerplatz und der Erdbergstraße geschaffen worden. Bisher mußte man gewissermaßen "mit der Kirche ums Kreuz", wenn man vom Fiakerplatz hinunter auf die Erdbergstraße wollte. Auf dem oberen Rand der Böschung werden auch noch einige Bänke als Rastplatz aufgestellt werden.

- - -

Bürgermeister Marek: Gegen die Entmenschlichung des Lebens

Grundsteinlegung zum fünften Wiener Pensionistenheim

4. November (RK) Heute nachmittag legte Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen Mitglieder des Stadtsenates, des National-, Bundes- und Gemeinderates sowie des Landstraßer Bezirksvorstehers und seines Stellvertreters den Grundstein für das fünfte Wiener Pensionistenheim in der Würtzlerstraße 25 in Erdberg.

Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi hieß die vielen Hunderte Bewohner, die aus Erdberg und Umgebung gekommen waren, herzlich willkommen. Sie erläuterte zunächst, daß es genau fünf Jahre her ist, seit im 22. Bezirk das erste Pensionistenheim, der "Sonnenhof", eröffnet wurden und drei Jahre später die ersten alten Wiener im zweiten Pensionistenheim, im "Föhrenhof", einziehen konnten.

Diesen beiden Heimen folgte der Baubeginn je eines Pensionistenheimes im 16. und 19. Bezirk und ein Zubau zum "Föhrenhof". "So sehr ich mich freute, wenn durch Fertigstellung oder Baubeginn eines Pensionistenheimes neue Möglichkeiten für die Unterbringung alter Mitbürger geschaffen wurden", sagte Frau Jacobi, "so sehr war ich als Landstraßerin betrübt, daß keines dieser Heime im 3. Bezirk errichtet worden war.

Drei Jahre lang waren wir bemüht, die Voraussetzungen zur Errichtung dieses Heimes zu schaffen! Waren es in Ottakring und Döbling Anrainer, die uns Schwierigkeiten machten und mit ihren Eingaben zu empfindlichen Zeitverlusten führten, so war hier die Baugrundfrage schwer zu lösen.

Nun aber sind wir so weit, daß hier in etwa zwei Jahren 246 alte Wienerinnen und Wiener in 168 Einzelwohnungen und 39 Ehepaarwohnungen Einzug halten können. Erstmals errichten wir dieses Heim in aufgelockerter Bauweise, in dem die einzelnen Wohngebäude mit Wandelgängen untereinander verbunden werden. Wir versprechen uns von diesen verglasten und im Winter geheizten Gängen, die einen gärtnerischen Übergang zwischen Bauwerk und Grünflächen bilden, für unsere Pensionisten einen gern benützten Aufenthaltsort an Schlechtwettertagen und im Winter."

Die Einzelappartements sind zirka 31 Quadratmeter groß, bestehen aus einem großen Wohnzimmer mit separater Schlafnische, einer Loggia, einem Vorraum mit eingebautem Schrank und einer kleinen Kochnische sowie einem Badezimmer mit Dusche und WC. Die Ehepaar-Wohnungen haben zwei Räume und sind zirka 43 Quadratmeter groß.

Zur Förderung der Gemeinschaft und Geselligkeit stehen ein großer Saal für Veranstaltungen und je ein Fernseh-, Lese- und Rauchzimmer bereit. Wintergärten laden in der kalten Jahreszeit zu behaglichem Ruhen und Plaudern ein. Alle Wohnungen sind zentralgeheizt, und es fehlt auch nicht die in den Wiener Pensionistenheimen schon zur Selbstverständlichkeit gewordene mustergültig maschinell eingerichtete Küche.

Von der etwas mehr als 11.000 Quadratmeter großen Grundfläche sind nicht ganz 3.000 Quadratmeter verbaut. Der große Rest ist gärtnerisch gestaltet, um auch gehbehinderten Pensionisten den Aufenthalt im Grünen zu ermöglichen.

Die Gesamtkosten dieses Vorhabens werden voraussichtlich rund 53,6 Millionen Schilling betragen. Sie werden teils durch Wohnbauförderung aufgebracht, zum Großteil aber wieder durch ein zu äußerst günstigen Bedingungen gewährtes Darlehen der Stadt Wien finanziert.

"Unser Bestreben ist es", schloß Stadträtin Jacobi, "jedem Bewohner eines Pensionistenheimes soweit wie möglich seine Privatsphäre zu wahren. Daher bringt jeder seine Möbel mit und schafft sich so seine gewohnte Umgebung. Wir nehmen jedem die ihn belastenden Arbeiten ab, wie etwa die Mühe des Kochens oder der schweren Hausarbeit. Unsere Hilfe soll darin bestehen, unsere alten Mitbürger zu stützen auf dem Weg vom gewohnten selbständigen Alltag zum neuen Lebensabschnitt, der bei uns nur eine Fortsetzung des bisherigen unter erleichterten Voraussetzungen sein soll. Nach Fertigstellung dieses Heimes werden wir 1.770 Heimplätze zur Verfügung haben. Es sind schon weitere Grundstücke gesichert, und so hoffen wir, noch viele Pensionistenheime bauen und damit unseren alten Mitbürgern schöne, glückliche Pensionistenjahre sichern zu können."

Gegen das Gefühl der Verlassenheit

Anschließend ergriff Bürgermeister Bruno Marek das Wort und gab seiner besonderen Freude und Genugtuung über diese Grundsteinlegung Ausdruck. "Es wird ein modernes und schönes Heim, nicht bloß eine Unterkunft, sondern ein echtes Zuhause für unsere betagten Mitbürger", sagte der Bürgermeister, "womit wir den sozialen Einrichtungen der Stadt Wien ein neues beispielgebendes Werk zur Seite stellen."

Bürgermeister Marek erinnerte an die erschütternde Zeitungsmeldung, derzufolge eine 85jährige Frau in ihrer Wohnung drei Wochen lang tot lag, ohne daß dies ein einziger Mensch bemerkt hatte. Er habe sich gefragt, wie einsam, wie verlassen von aller Welt diese Frau gelebt haben müsse, wenn es möglich war, daß ihr Sterben drei Wochen unbeachtet blieb. Es dürfe sich niemand wundern, wenn sich beim Lesen solcher Nachrichten unzählige alte Menschen fragen, wie es ihnen in dieser Stunde einmal selbst ergehen wird. Die Entmenschlichung des Lebens von heute treffe die alten Leute ganz besonders hart.

Deshalb ist die Wiener Stadtverwaltung bemüht, gerade das Los der betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger nach bestem Vermögen zu erleichtern. Wie vordringlich das Problem ist, kann man unschwer und nicht zuletzt an den statistischen Zahlen gerade aus diesem Bezirk erkennen: Auf der Landstraße leben nach der letzten Volkszählung im Jahre 1961 rund 20.000 Menschen, die älter als 65 Jahre sind. Diese Gruppe ist doppelt so zahlreich wie jene der 18- bis 25jährigen in diesem Bezirk und genauso stark wie die Gruppe der 25- bis 40jährigen.

Seit der Forderung des unvergeßlichen Julius Tandler nach dem "Anspruch auf Fürsorge" haben sich gewaltige Wandlungen vollzogen.

Von den milden Gaben für alte Menschen über die Unterkunft im "Siechenheim", vom Altersheim und "der Versorgung" bis heute ist es klar geworden, daß moderne Pensionistenheime nicht bloß günstige wirtschaftliche Bedingungen für Betagte schaffen, sondern auch ungleich wichtigere Aufgaben erfüllen: Sie nehmen den alten Menschen das Gefühl der Verlassenheit und schenken ihnen das Bewußtsein, daß die Gesellschaft für sie, die ein ganzes Leben der Arbeit hinter sich haben, die Sorge übernommen hat.

"In diesem Sinne lege ich den Grundstein für unser neues Pensionistenheim und wünsche mir, daß bald eine Zeit kommt, in der Vormerkungen für eine Aufnahme in unsere Heime nicht mehr notwendig sind", schloß Bürgermeister Marek seine Rede.

- - -

Filmwoche "Der österreichische Film in der Ersten Republik"

=====

4. November (RK) Heute abend wird um 20 Uhr im Werbezentrum der Zentralsparkasse, 7, Kirchengasse 23, die von der "Z" in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Filmarchiv veranstaltete Filmwoche "Der österreichische Film in der Ersten Republik" eröffnet.

Es werden der 1923 entstandene Film "Der junge Medardus" (nach dem gleichnamigen Schnitzler-Drama) und Dokumentarfilme zur Zeitgeschichte (1918-1934) aufgeführt. Der Stummfilm "Der junge Medardus" wurde in der Tonfilmzeit nur mehr in Archiven gezeigt. Die Dokumentarfilme (Ausrufung der Republik; der Brand des Justizpalastes, Februar-Unruhen 1934 in Wien) wurden bisher in der Öffentlichkeit noch nicht aufgeführt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 4. November
=====

4. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0, Neuzufuhren Inland: 60 Ochsen, 154 Stiere, 381 Kühe, 142 Kalbinnen, Summe 737. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurden 60 Ochsen, 154 Stiere, 376 Kühe, 142 Kalbinnen, Gesamt 732. Somit 5 Kühe unverkauft.

Preise: Ochsen 13.30 bis 16,20, extrem 16,60 bis 16.70 (2), Stiere 14 bis 16,20, extrem 16,40 (2), Kühe 10 bis 13, extrem 13,50 bis 14,30 (3), Kalbinnen 13 bis 15.80, extrem 16 (3), Beinlvieh Kühe 8,50 bis 9,80, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 12,80.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 14 Groschen, bei Stieren um 13 Groschen, bei Kühen um 3 Groschen und bei Kalbinnen um 12 Groschen je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 14.74, Stiere 15.24, Kühe 11.21, Kalbinnen 14.27. Beinlvieh notiert unverändert.

- - -